

Eberhard W. Meyer

Laudatio Deutscher Kinderhospizpreis 2013

Ehrenamtliche Arbeit ist eine der wesentlichen Säulen der Kinderhospizarbeit.

Tagtäglich setzen unzählige Menschen völlig uneigennützig das ein, was in der heutigen schnelllebigen und hektischen Gesellschaft so kostbar geworden ist: sie schenken anderen Menschen ihre Zeit.

Viele von ihnen begleiten Familien mit einem lebensverkürzend erkrankten Kind, einem Jugendlichen oder auch jungem Erwachsenen, oder sie arbeiten in den Familienseminaren mit.

Sie sind einfach da, hören zu und fassen an, wo Unterstützung gebraucht wird.

Manche arbeiten im Büro.

Dort laufen oft so viele Fäden zusammen, dass die Koordinatorinnen jede Unterstützung gebrauchen können. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen telefonieren, kopieren, schreiben Mails und sind die unermüdlichen Geister im Hintergrund.

Andere wiederum engagieren sich in der Öffentlichkeitsarbeit.

Sie setzen ihre Zeit für die Arbeit an Infoständen ein, werben um Spenden, ohne die die gute Arbeit nicht geleistet werden könnte. Sie informieren und antworten, denn immer noch gibt es so viele Fragen über den Tod.

Und oft genug gibt es auch Fragen, die gar nicht gestellt werden: über das Sterben von Kindern und jungen Menschen, über ambulante oder stationäre Hospizarbeit oder über das Besondere der Kinderhospizarbeit. Da halten sie stand und klären auf.

Und wieder andere unterstützen durch vielfältigste Aktionen, Ideen, durch tatkräftige handwerkliche Hilfe.

All diesen Menschen gebührt Anerkennung.

Um ehrenamtliches Engagement zu würdigen, hat der Deutsche Kinderhospizverein vor sechs Jahren den Deutschen Kinderhospizpreis gestiftet.

Er ist ein Bronzewürfel, den die Künstlerin Friederike Gross-Koschinski entworfen hat. Seine uneben gestalteten Flächen symbolisieren viele Facetten des Ehrenamtes:

das *Auge* schaut hin,

das *Herz* wird berührt,

die *Hand* greift zu,

das *Ziffernblatt* verweist auf die geschenkte Zeit,

die *freie Fläche* steht für die Leere, der man als Ehrenamtlicher oft nicht entfliehen kann

und die *6 Punkte* schließlich - das ist der Hauptgewinn, den die Achtung vor dem Menschen mitbringt.

Alle zwei Jahre wird der Würfel an Menschen verliehen, die sich in besonderer Weise für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einsetzen, die lebensverkürzend erkrankt sind.

Es ist ein symbolischer Preis, es gibt kein Geld - denn wo wäre das Maß, mit dem ehrenamtliche Arbeit entlohnt werden könnte?

Die eingegangenen Vorschläge für den diesjährigen Kinderhospizpreis haben sehr eindrucksvoll über Menschen berichtet, die alle diese Ehrung verdient gehabt hätten.

Eine Jury hat es übernommen, einen Preisträger auszuwählen.

Ihr gehörten unsere beiden Botschafter an,

Jasmin Schwiers und Jens Nowotny,

Maria Grefenberg, als Vorstandsmitglied der Deutschen Kinderhospizstiftung,

Roswitha Limbrock, als ehemaliges und ich selbst als aktives Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderhospizvereins.

Im Namen des Vorstands bedanke ich mich an dieser Stelle nochmals bei allen sehr herzlich für ihre Mitwirkung.



Wurde der Preis in den vergangenen Jahren an einzelne zu ehrende Personen übergeben, so hat sich die Jury in diesem Jahr für eine Gruppe entschieden.

Wie sagte Jasmin Schwiers, als wir über die Auswahl berieten?

„Bisher waren es einzelne Funken, die geehrt wurden, in diesem Jahr ist es eine Gruppe, die ein ganzes Lauffeuer entfacht hat!“

Über diese Gruppe will ich Ihnen kurz berichten.

„biker4kids“

Hinter diesen Menschen steht keine Institution, keine große Organisation, kein Verein und auch keine Firma. Sie wollen weder werben, noch irgendetwas verkaufen.

Der Grund, warum sich in Düsseldorf ein paar Handvoll Männer und Frauen zu einer lockeren Gruppe zusammengefunden haben, ist reine Freude - die Freude am Motorradfahren.

Vielleicht muss man selbst infiziert sein von diesem Virus, um diese Freude zu verstehen. Diese Lust am Aufheulen der Maschine, das Vibrieren durch den ganzen Körper, wenn man am Gashahn dreht. Diesen Rausch der Geschwindigkeit. Die ölverschmierten Hände, den Benzingeruch, das Leder. Wind und Wetter. Freiheit. Und Zusammensein. Das gemeinsame Erleben verbindet. Und zwar über die Grenzen der Geschlechter, der Konfessionen und Überzeugungen oder der unterschiedlichen Einkommen hinweg.

Es ist diese gemeinsam empfundene Lebensfreude, dieses Glück, die die „biker4kids“ seit 2006 zusammenführt.

Nun könnte es ihnen ja reichen, sich monatlich beim Stammtisch zu treffen und über die eigenen Maschinen oder die vergangen Fahrten zu plaudern, neue Routen zu planen oder über Gott und die Welt zu reden. Sie könnten sich selbst genügen wie auch Hunderttausende von Motorradfahrern in der Welt mit sich und ihrem Motorrad zufrieden sind.

Aber *diese* Biker wollten mehr.

Sie sind die „biker4kids“, die Biker für Kinder.

Nicht für irgendwelche Kinder, sondern für Kinder, deren Leben wie ein Gegenentwurf zur Welt der Biker scheint.

Eingeschränkt durch Lebenszeit und Lebensraum, beeinträchtigt in der Entfaltung ihrer Sinne oder gehindert an der Freiheit der Bewegung.

Vieles von dem, was für einen Biker als Inbegriff des Glücks gilt, fehlt den lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen.

Träumen sie deshalb weniger von Freiheit?

Sehnen sie sich nicht ebenso danach, irgendwann einmal einfach davon brausen zu können?

Hier setzen die „biker4kids“ an.

Wenn es technisch geht und es organisatorisch möglich ist, nehmen sie die kids mit auf eine kurze Fahrt und lassen sie teilhaben an ihrem Glück.

Und auch die Geschwister sind „kids“, für die die Biker sich entschieden haben.

Oft genug müssen sie zurückstehen hinter dem Bruder oder der Schwester, die wegen ihrer Erkrankung so viel Aufmerksamkeit der Eltern erfordert und müssen sich viel zu oft selbst organisieren.

Und manchmal sitzen selbst Mütter oder Väter auf dem Sozius oder im Beiwagen und werden zu „kids“, wenn sie mitgenommen werden. Da ist es eine ganz andere Freiheit, die die Eltern erfahren. Für eine kurze Zeit, eine kurze Strecke sind sie abgelenkt vom Alltag und nehmen teil an diesem Biker-Glück.

„Glück ist das einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt.“

Die Geschichte der „biker4kids“ belegt dieses Zitat, das Albert Schweitzer zugeschrieben wird, in eindrucksvoller Weise.

Seit 2006 treffen sich die Biker und engagieren sich für den Ambulanten Kinderhospizdienst Düsseldorf. Sie unterstützen den Dienst, wo und wann immer sie können. Sie sammeln Spenden, richten den Weihnachtsbaum her, sie organisieren Infostände und werben für die Kinderhospizidee auf allen ihren Veranstaltungen.

2009 aber kam ihnen die Idee zu einer geradezu spektakulären Aktion.

Über 700 Motorradfahrer und Motorradfahrerinnen haben sie zusammengetrommelt und sind mit einem Korso durch die Düsseldorfer Altstadt gefahren, geschmückt mit den grünen Bändern des Deutschen Kinderhospizvereins, die am 10.02., dem Tag der Kinderhospizarbeit, überall in Deutschland und immer öfter auch in anderen Ländern, ja Kontinenten, zu sehen sind.

Den glücklichen Mitarbeiterinnen des Ambulanten Dienstes konnten sie danach über 5000,00 € an Spendengelder überreichen.

2010 waren es „nur“ 400 Teilnehmer, aber 2011 waren es bereits über 1000, 2012 schon 1.400 und in diesem Jahr gab es tatsächlich einen Korso mit über 1.900 Motorrädern!

Glück verdoppelt sich?

Nein, die „biker4kids“ haben es geradezu um ein Vielfaches gesteigert.

Im Sommer diesen Jahres haben sie dem Ambulanten Dienst des Deutschen Kinderhospizvereins 28.000 € übergeben, gesammelt aus Startgebühr, Spenden und Erlösen der Tombola.

Sie haben aber nicht nur Spenden gesammelt, sie haben ein unglaubliches Netzwerk geknüpft, diese Biker.

Im Zentrum stehen nur wenige, ein harter Kern, ein Organisationsteam und darum herum der Stammtisch.

Aber verbunden sind unzählige andere Menschen, die sich einbringen. Die Ehefrauen und Partnerinnen, die eigenen Kinder, Verwandte, Freunde. Sie alle sind jedes Jahr dabei, das Netz immer wieder neu zu knüpfen und zu festigen zu den Sponsoren, den vielen Firmen, die sich unentgeltlich engagieren, den Stadtwerken, der Rheinbahn, die die kids, die auf dem Motorrad nicht mitfahren können, in einen Bus lädt und der im Korso mitfährt, der Polizei, die für die Sicherheit sorgt, ja sogar bis zur motorradbegeisterten Oberbürgermeisterin, die den Korso in diesem Jahr anführte.

Und das alles ist entstanden aus der Begeisterung von Menschen, die ihre Freude teilen wollten.

Diese Menschen sollen in diesem Jahr geehrt werden.

Der Deutsche Kinderhospizverein verleiht 2013 den Deutschen Kinderhospizpreis an die „biker4kids“, die heute vertreten werden durch

Detlev Mehlmann,
Heinz Clemens und
Georg Körner

und die ich nun auf die Bühne bitte.

Ich gratuliere Ihnen und allen „bikerinnen und bikern4kids“ von ganzem Herzen und danke für das großartige Engagement!